

Fallvignette: Unabhängigkeit versus Schutz vor weiteren Gewalterfahrungen

Eine Frau in ihren Vierzigern erwähnt schon in der Antwort auf die erste Frage, nämlich die, was sie sich an Freundschaft oder Beziehung wünsche, dass sie keine sexuelle Gewalt (mehr) erleben möchte. Sie erläutert: „Naja mhh, wenn man sexuell missbraucht hat oder wenn man jetzt gezwung da drüber wird, möchte ich das ja nicht. Ich möchte ja nur, dass man keine Entzündung hat dadurch und dass man Gesundheit lebt dadurch und dass das halt nicht öfters vorkomm soll.“ Sie berichtet ausführlich von drei Vergewaltigungen in verschiedenen Settings (Wohneinrichtung, Freizeitbekanntschaft, fremder Mann), die einmal auch zu einer sexuell übertragbaren Krankheit führten. Die Betreuer:innen betonen, dass sie es nicht schafft, nein zu sagen oder Hilfe zu holen, wenn sie jemand einlädt, mitzugehen oder ins Auto zu steigen. Deswegen sei sie aus einer Außenwohngruppe zurück ins Wohnheim gezogen, wo ihr Schutz besser gewährleistet und auf ihren doch höheren Hilfebedarf besser reagiert werden könne, da nicht nur stundenweise Personal vor Ort sei. Sie antwortet auf die Frage, ob sie gerne hier im Wohnheim sei: „Mh ja eigentlich nich so. Eigentlich mehr drüben so. Weil es drüben o ruhiger is und da hast de o dein Rhythmus gehabt, weeßt de. (...) Weil hier is es ja mehr mehr lauter, mehr Menschen so.“

